

des Unverseifbaren und zeigen, daß man Zahlen von besserer Übereinstimmung erhält, wenn man die bei der Verseifung erhaltenen Produkte im festen Zustande mit Äther oder Petroläther aussieht. Die Lösung der Verseifungsprodukte in Wasser mit Äther oder Petroläther auszuschütteln, ist wenig zu empfehlen. Diese Resultate stimmen auch untereinander nicht überein. *Schröder.*

**Tanogène.** (Günthers Gerber-Ztg. 1905, Nr. 43.)

Um den Kalk, den die Hämme im Äscher aufgenommen haben, und der bei den folgenden Operationen der Lederbereitung störend und nachteilig wirken würde, wieder zu entfernen, sind bis jetzt Mineralsäuren (Schwefelsäure, Salzsäure) und organische Säuren (Milchsäure und Essigsäure) verwendet worden. Diese Mittel üben aber auch gleichzeitig mehr oder weniger schädliche Wirkungen auf das Leder aus. Auch die zu dem gleichen Zweck angewandten Kotbeizen haben den Nachteil, daß die Bakterien bei ihrer Entwicklung einen Teil der Ledersubstanz zerstören. Von der Annahme ausgehend, daß die Wirkung der Kotbeizen nicht durch die Bakterien selbst, sondern durch deren Absonderrungsprodukte hervorgerufen wird, hat das Haus C o r d i e r - S o u v e s t r e diesen allein wirksamen Teil der Beize isoliert. Das unter dem Namen **Tanogène** im Handel zu habende Produkt ist frei von Bakterien sowie deren hautzerstörenden Eigenschaften und bewirkt die Entfernung des Kalkes überaus rasch ( $\frac{1}{2}$  Stunde) und vollkommen. Gleichzeitig wirkt das Mittel antiseptisch, und da es auch nicht zerstörend auf die Haut einwirkt, wird ein 2—2,5% höheres Rendement erzielt. Das fertige Leder läßt an Festigkeit, Milde und Geschmeidigkeit nichts zu wünschen übrig. *Schröder.*

**Verfahren zur Herstellung von künstlichem Holz.**

(Nr. 165 582. Kl. 39b. Vom 27./11. 1903 ab.  
E m i l H e l b i n g in Wandsbek-Hamburg.  
Zusatz zum Patente 128 728 vom 31./10. 1900.)

**Patentanspruch:** Verfahren zur Herstellung von künstlichem Holz gemäß dem durch Patent 128 728 geschützten Verfahren unter völligem oder teilweisem Ersatz des Kalkhydrats durch Baryum- oder Strontiumhydrat oder einer Mischung dieser Körper. —

Die im Torf enthaltenen Humussubstanzen verbinden sich mit dem Baryum- und Strontiumhydrat zu unlöslichen Körpern, die die Wasserbeständigkeit des Materials bedingen. Durch die Kohlensäure der Luft wird das überschüssige Kalk-, Baryum- und Strontiumhydrat in das entsprechende Carbonat umgewandelt. Strontium- und Baryumsulfat und -carbonat sind in Wasser unlöslich bzw. sehr schwer löslich. Die entsprechenden Kalksalze sind leichter löslich, so daß die Widerstandsfähigkeit des Produktes gegen Wasser mit dem Strontium- oder Baryumgehalt wächst. *Wiegand.*

**Verfahren zur Haltbarmachung und Verschönerung der inneren und äußeren Färbung gebeizter oder gefärbter Hölzer.** (Nr. 166 388. Kl. 38h. Vom 4./6. 1904 ab. G o t t l i e b H a m m e s - f a h r in Solingen-Foche.)

**Patentanspruch:** Verfahren zur Haltbarmachung und Verschönerung der inneren und äußeren Färbung gebeizter oder gefärbter Hölzer, dadurch gekennzeichnet, daß dieselben nach dem Schwarzkochen oder Schwarzebeizen mit einer Mischung von gelöschtem Kalk, Rüböl oder anderen Ölen bzw. Tierfetten und Wasser gekocht werden. —

Das Verfahren gibt eine dauernde schöne Färbung, während beim bloßen Einreiben mit Öl sich der Glanz beim Gebrauch wieder verliert und mit Kalkwasser abgespülte Holzwaren bei öfterer Reinigung eine graue Farbe annehmen. Bei vorliegendem Verfahren wird ein Teil des Kalks durch die in den Hölzern enthaltene Säure zu einer unlöslichen Masse gebunden und das beigemischte Öl vom Holz aufgesaugt und festgehalten. *Karsten.*

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

### Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

**Produktion von Phosphaten in den Vereinigten Staaten 1905.** Das United States Geological Survey hat von E. O. H o v e y den nachstehenden vorläufigen Bericht erhalten:

In allen 3 Staaten, in welchen Phosphatgestein abgebaut wird, war die Produktion im Jahre 1905 größer als diejenige des Jahres 1904, jedoch war die Zunahme in Florida und Tennessee bedeutender als in South Carolina. Während des Winters und Frühjahrs von 1905 war das Wetter in Florida für den Abbau ungewöhnlich günstig. Der Regenfall war geringer, als er seit Jahren gewesen war, und der Wasserstand niedriger als seit dem Jahre 1899. Dank diesen Verhältnissen gewann die Produktion von hochgrädigem Phosphatgestein während der Winter- und Frühjahrsmonate einen vorher noch nicht dagewesenen Umfang. Schwere Regenfälle während des Sommers und der darauf folgende hohe Wasserstand erschwerten den Abbau, und die Pro-

duktion in der zweiten Hälfte des Jahres sank daher unter den Durchschnitt für jene Monate. Die Ausbeute während der ersten Hälfte war in dessen so phänomenal, daß die Gesamtproduktion von 1905 höher geschätzt wird, als diejenige von 1904. Die Nachfrage nach hochgrädigem Gestein zu höheren Preisen ist gestiegen, und die Verkäufe während des vergangenen Jahres haben daher einen größeren Umfang als gewöhnlich gehabt. Wahrscheinlich ist nicht weniger als die Hälfte der gesteigerten Verschifffungen auf Kosten der aus dem Jahre 1904 übernommenen Lagervorräte gemacht worden, mit dem Ergebnis, daß die gegenwärtig in Florida vorhandenen und für den Versand fertigen Vorräte den niedrigsten, in den letzten 6 Jahren zu verzeichnen gewesenen Stand erreicht haben.

Die Preise sind während des Jahres 1905 gut gewesen, und in Hinsicht auf in rascher Weise steigende europäische Nachfrage versprechen sie sich noch besser zu gestalten. Die Käufer schließen bereits Lieferungskontrakte für 1907 ab, und einzelne gehen sogar so weit, sich bereits für 1908 zu

versorgen. Der Mangel an Arbeitern und die höheren Löhne, in Verbindung mit den höheren Kosten für den Abbau, verhindern eine Zunahme der Produktion, welche man sonst infolge der größeren Nachfrage und höhere Preisen erwarten dürfte. Die 1905 für hochgrädiges Phosphat erzielten Preise haben sich durchschnittlich um 25—50 Cents für 1 Tonne höher gestellt als 1904.

Die wertvollen Ablagerungen von hochgrädigem Gestein befinden sich in den Händen von verhältnismäßig wenigen Personen. Diese Besitzer repräsentieren kapitalskräftige Gesellschaften, welche mehr und mehr in Harmonie miteinander operieren, und von denen man voraussetzen darf, daß sie nicht mehr Gestein produzieren, als wie für die tatsächlichen Bedürfnisse ihres Geschäftsbetriebes erforderlich ist. Die Zunahme, welche sich 1906 von unabhängigen Bergleuten, die vielleicht neue Grundstücke erschließen mögen, erwarten läßt, wird wahrscheinlich nicht bedeutend genug sein, um die allgemeine Situation zu beeinflussen, da die Nachfrage so bedeutend schneller zunimmt als das Angebot.

Die Produzenten von Phosphatgestein in Tennessee haben ihren Anteil an der allgemeinen günstigen Lage dieses Industriezweiges gehabt. Die Quantität des 1905 abgebauten und verkauften Gesteins hat die Produktion des vorhergehenden Jahres überstiegen, welches bis dahin den Ruhm gehabt hatte, das ergiebigste gewesen zu sein. Die 1904 auf den Markt gebrachte Produktion hatte sich auf 530 571 long tons belaufen, dagegen hat diejenige des Jahres 1905 wahrscheinlich 600 000 long tons überstiegen. Der für das rohe Gestein erzielte durchschnittliche Preis ist höher gewesen als zuvor, und die Aussichten für das Tennessee-phosphat sind gut.

In South Carolina hat die Lage der Phosphatindustrie während des vergangenen Jahres nur geringe Veränderung erfahren. Die Produktion zeigt eine geringe Zunahme dem vorhergehenden Jahre gegenüber auf.

D.

**Neu-York.** Die Standard Oil-Magnaten haben sich die Kontrolle über einen weiteren amerikanischen Industriezweig zu verschaffen gewußt, und zwar ist es diesmal die Corn Products Co., die diesem schier unersättlichem Trust zum Opfer gefallen ist. Wie man sich vielleicht noch erinnern wird, war die Corn Products Co. selbst durch die Konsolidierung der Fabriken entstanden, die sich mit der Verarbeitung von Mais (corn) zu Stärke, Glykose, Maisöl usw. befaßten. Diesem „Glykose-Trust“ erwuchsen indessen im Laufe der Zeit mehrere gefährliche Konkurrenten, namentlich die Neu-York Glucose Co., deren Aktien sich zum größeren Teile in den Händen der Standard Oilleute befanden. Daneben existierten noch die Warner Sugar Ref. Co. in Wauhegan, Illinois, und die St. Louis Syrup and Preserving Co. in St. Louis. Infolge der Konkurrenz dieser Gesellschaften, deren Fabriken moderner eingerichtet waren, als die meisten des „Trusts“, sind die Einnahmen des letzteren von ungefähr 5 Mill. Doll. im Jahre bis auf 100 000 Doll. gefallen. Dies hat nunmehr zu einer völligen Reorganisation des ganzen Industriezweiges geführt: die Corn Products Co. und die drei vorgenannten unabhängigen Gesellschaften sind unter dem Namen der Corn Products Refining Co. vereinigt worden,

deren Kontrolle in Händen der Standard Oilleute liegt. Die neue Gesellschaft hat ein nominelles Aktienkapital von 80 Mill. Doll., u. zw. 30 Mill. bevorzugte und 50 Mill. Doll. gewöhnliche Aktien. Sie gedenkt, täglich 95 000 bushels Mais an 310 Tagen des Jahres zu verarbeiten und an jedem verarbeiteten bushel 16 Cents Reingewinn zu erzielen, was im Jahre 4 710 000 Doll. ausmachen würde.

D.

Nach dem Geschäftsbericht der **General Chemical Co.** ist das letzte Jahr ein außerordentlich günstiges gewesen, es heißt darin u. a.: „Das Geschäft in dem mit dem 30./12. 1905 abgeschlossenen Jahr hat einen allgemein zufriedenstellenden Charakter gehabt, und der Reingewinn weist eine erfreuliche Zunahme dem im vorhergehenden Jahre erzielten gegenüber auf. Bedeutende Verbesserungen und Neuanlagen, welche im letzten Jahr fertig gestellt worden sind, haben erhebliche Ersparnisse von großem augenblicklichen und zukünftigen Wert geschaffen“. Tatsächlich ist mehr als 1 Mill. Doll. für letztere Zwecke verausgabt worden. Der Reingewinn für das Berichtsjahr belief sich im ganzen auf 1 740 410,01 Doll. Nach Abzug von 78 000 Doll. für Feuerversicherung verblieben noch 1 662 410,01 Doll. Hiervon wurden Dividenden für die bevorzugten Aktien im Gesamtbetrag von 600 000 Doll. ausgeschüttet, und für „plant account etc.“ kamen 320 425,17 Doll. zur Abschreibung, so daß ein Überschuß von 741 985 Doll. verbleibt. Die Bilanz des Berichtsjahres eröffnete mit 2 045 194,96 Doll., zu Beginn des neuen Jahres stellt sie sich somit auf 2 787 179,80 Doll. Dies günstige Geschäftsergebnis hat den Direktorenrat veranlaßt, in der am 26./1. 1906 abgehaltenen Sitzung die Wiederaufnahme der Ausschüttung einer Dividende von 2% für die gewöhnlichen Aktien zu beschließen.

**Konsolidierungen und Trusts.** In industrieller Hinsicht, schreibt das „Journal of Commerce“, ist das Jahr 1905 wegen der großen Anzahl neu inkorporierter Gesellschaften und dem Fehlen sensationeller Konsolidierungen, wie sie in den Jahren 1901—1903 stattgefunden haben, bemerkenswert. Trusts von Weltbedeutung sind nicht gebildet worden, hauptsächlich, weil man früher hierin zuviel geleistet hatte, wenngleich einige Konsolidierungen von ziemlicher Bedeutung stattgefunden haben. Die bedeutendsten Gesellschaften wurden zu Anfang des Jahres gebildet, u. a. die Central Leather Co., kapitalisiert mit 80 Mill. Doll., die die Reorganisation der ehemaligen U. S. Leather Co. darstellt; die Am. Smelters Securities Corporation wurde im März in Neu-Jersey mit einem Kapital von 28 Mill. Doll. organisiert, um die Guggenheim-Interessen in Mexiko, Colorado und Missouri zu erwerben und die Am. Smelting Exploration Co., wurde gleichfalls in Neu-Jersey mit einem Kapital von 49 Mill. Doll. gebildet.

Insgesamt stellt sich die Kapitalisierung der in den Oststaaten (Neu-York, Neu-Jersey, Massachusetts, Maine, Connecticut, Delaware) mit einem Kapital von mindestens 1 Mill. Doll. gebildeten neuen Gesellschaften (zuzüglich einiger der bedeutendsten in anderen Staaten gegründeten) für das vergangene Jahr auf 1 694 187 211 Doll. im Ver-

gleich zu 1 003 242 200 Doll. im vorhergehenden Jahre, als um rund 691 Mill. Doll. höher. Diese Summen repräsentieren natürlich nicht etwa das wirklich eingezahlte Kapital, sondern die Beträge der Aktien, zu deren Herausgabe die Gesellschaften insgesamt gesetzlich autorisiert sind. Das Kapital der kleineren Gesellschaften, welche ein Kapital von mindestens 100 000 Doll., jedoch weniger als 1 Mill. Doll. haben, beträgt zusammen 479 229 600 Doll., so daß wir eine totale Kapitalisierung von 2 173 416 811 Doll. erhalten. Natürlich nehmen darunter, wie regelmäßig, die Bergbaugesellschaften die erste Stelle ein.

Am Schlusse des Jahres wurden die Vorarbeiten zur Verschmelzung der Tennessee Coal and Iron Co. und der Republic Iron and Steel Co. beendet, ebenso für die Vereinigung der National Lead Co. mit den United Lead Co., die indessen noch immer nicht perfekt geworden ist, trotzdem eine diesbezügliche Nachricht schon wiederholt auch durch die Fachpresse gegangen ist. Über die Reorganisierung der Glykoseindustrie s. oben. *D.*

In den Weichkohlenbezirken der Vereinigten Staaten ist ein Grubenarbeiteraustand ausgebrochen, an dem sich vorläufig etwa  $1\frac{1}{2}$  Mill. Arbeiter beteiligen.

Die National Chemical and Drug Co., der kürzlich in Kanada gebildete Trust der Chemikalien- und Drogengroßhäuser, über den bereits kurz früher berichtet wurde, hat formellen Besitz von den verschiedenen ihr zugehörenden Etablissements ergriffen. Es gehören dazu Großhäuser in Montreal, Toronto, Winnipeg, Vancouver, Hamilton, St. John, Halifax und einigen anderen Städten, so daß sich das Syndikat also über das ganze mächtige Gebiet von Kanada erstreckt. Der Wert der Etablissements wird auf etwa 6 Mill. Doll. angegeben. D. W. Pole, M. P., hat die Präsidentschaft übernommen, sein Bureau befindet sich 32th. Gabriel Str., Montreal. In einem Zirkular, welches die Gründe für die Konsolidierung auseinandersetzt, heißt es u. a.: „Es kostet den Großdrogist Kanadas mehr als 15% ihrer Umsätze, ihr Geschäft zu betreiben, und diese bedeutende Ausgabe ist größer als der Bruttогewinn von einem erheblichen Teil ihrer Verkäufe und muß reduziert werden. Die großen Ausgaben, welche die Unterhaltung von großen Stäben Reisender erfordert, und die nutzlose Verdopplung in jedem Zweige unseres Geschäfts, haben zu einer fortgesetzten Verringerung der Dividenden und in einigen Fällen selbst zu tatsächlichen Verlusten geführt, gleichzeitig ist dadurch unsere Fähigkeit, die Kleindrogisten in gehöriger Weise zu bedienen, beschränkt worden. Es ist daher klar, daß eine Reduktion unserer Betriebsausgaben und konzentrierte, an Stelle von getrennten, Anstrengungen beiden Zweigen unseres Geschäfts großen Vorteil bringen werden. Gegenwärtig werden 90% der in Kanada verbrauchten Chemikalien importiert, obwohl viele derselben im Lande selbst hergestellt werden könnten, wenn die Produktion groß genug wäre, um die Deckung der Fabrikationskosten zu gewährleisten. Die sämtlichen Verkäufe der jetzt in dieser Gesellschaft vereinigten Häuser zusammengenommen werden hinreichen, um in vielen Fällen diese Gewähr zu bieten.“

Es ist bereits eine lange Liste von Chemikalien zusammengestellt worden, welche unter den neuen Verhältnissen mit Nutzen hergestellt werden können, und man hegt die Hoffnung, daß binnen kurzer Zeit eine Fabrik zu ihrer Erzeugung errichtet werden wird. Dieser Zweig unseres Geschäftsbetriebs wird aufs äußerste angestrengt werden, wodurch die industrielle Bedeutung unseres Landes nicht wenig erhöht und besonders das Drogen-Groß- und -Kleingeschäft befördert werden wird.“ Die an den Kronanwalt Curry, welcher in letzter Zeit energisch gegen die kanadischen „Trusts“ vorgegangen ist, gestellte Aufforderung, gegen die National Chemical and Drug Co. einzuschreiten, da sie eine Beschränkung des Handels und künstliches Hochhalten der Preise bezieht, ist von ihm abgelehnt worden, da er ein gerichtliches Vorgehen für aussichtslos hält. *D.*

**Wien.** Am 1./5. 1906 wird hier vom Gewerbeförderungsdienst des Handelsministeriums (Wien, IX., Severinggasse 9) eine Ausstellung für die Härtetechnik eröffnet werden. Die wissenschaftliche Bearbeitung dieses Gebietes soll durch Versuchsanordnungen und Apparate zur Bestimmung der Härte, ferner durch die einschlägige Literatur dargestellt werden. Von den Einrichtungen zur Stahlhärtung sind besonders die zahlreichen Härteöfen für die Feuerung mit festen, flüssigen und gasförmigen Brennstoffen zu erwähnen, sowie auch Öfen für elektrischen Betrieb. Während der Ausstellung werden hervorragende Fachkräfte Vorträge über Stahl und Stahlhärtung halten; ebenso ist die Durchführung von Härteübungen unter der Leitung erfahrener Praktiker gesichert.

In der Potokgasse in Boryslaw wurde ein neuer Schacht, Hekla Nr. 2, mit einer täglich 25 Zisternen betragenden Rohölproduktion erschlossen. Die Erbohrung dieses Schachtes bei 1153 m ist für die Boryslawer Produktionsverhältnisse von Wichtigkeit, da damit der 4. Ölhorizont erschlossen erscheint, während bisher alle Bohrversuche über 1000 m erfolglos geblieben sind.

Die Kreditanstalt wird die der Firma V. Mayer & Söhne gehörige Guntramsdorfer Kattun- und Schafwollwaren-Druckfabrik, Bleicherei, Färberei und Appretur in eine A.-G. mit 2 Mill. Kronen umwandeln.

Die Dachappelfabriken Böhmen haben die Bildung einer Vereinigung beschlossen, welche ein gemeinsames Vorgehen sowohl für den Einkauf als auch für den Verkauf zum Zwecke hat. Mit der Führung des Bureaus wurde die Filiale der Länderbank in Prag betraut.

Die Wiener Handels- und Gewerbeakademie hat vor längerer Zeit in einer Eingabe an das Finanzministerium die Vorteile auseinandergesetzt, welche aus der Verwendung von Petroleum als Denaturierungsmittel für Salz, das zur Häutekonservierung verwendet wird, erwachsen. Das genannte Ministerium hat nun bis auf weiteres gestattet, daß die bisher für das bei der Seifen- und Lederfabrikation zur Verwendung gelangende Salz zugelassene Denaturierung mit  $1\frac{1}{2}\%$  Petroleum auch bei dem zur Reinigung und Konservierung roher Hämpe und Felle bestimmten Salze Anwendung finden kann. *N.*

Die österreichisch-ungarischen Raffinerien haben beschlossen, die Petroleumpreise in allen Relationen um 3 Kr. herabzusetzen.

**Prag.** Bei völliger Schiffbarkeit der Elbe nahmen die Braunkohlenverladungen nach Deutschland großen Umfang an.

**Berlin.** Auf der Generalversammlung des Verbands Deutscher Dachpappenfabrikanten stand zur Beratung die Kartellierung der Industrie und die Errichtung einer wirtschaftlichen Zentrale als G. m. b. H. Zur Durchführung wurde ein besonderer Ausschuß eingesetzt. Die Generalversammlung beschloß ferner, ihren Mitgliedern zu empfehlen, tunlichst nur nach Rohpappennummern zu verkaufen und bei den Behörden vorstellig zu werden, bei Arbeitsaufführungen mit Dachpappen die Qualitäten nur durch Bezeichnung der Rohpappennummern zu bestimmen. Endlich wurde der Name „Goudron“ für einen Gattungsnamen erklärt, der keine bestimmte Qualität bezeichnet.

**Essen.** Die Kohlengewinnung im Deutschen Reiche betrug während Januar und Februar 1906 in t:

|       | Steinkohlenförderung | Kokserzeugung          |           |           |
|-------|----------------------|------------------------|-----------|-----------|
|       | 1905                 | 1906                   | 1905      | 1906      |
| Jan.  | 7 590 980            | 11 881 334             | 780 461   | 1 608 413 |
| Febr. | 7 795 013            | 10 919 482             | 655 549   | 1 533 100 |
| zus.  | 15 385 993           | 22 800 816             | 1 436 009 | 3 141 513 |
|       | Braunkohlenförderung | Briketts u. Naßpreßst. |           |           |
|       | 1905                 | 1906                   | 1905      | 1906      |
| Jan.  | 4 462 998            | 5 116 227              | 957 592   | 1 266 794 |
| Febr. | 4 279 623            | 4 485 700              | 980 758   | 1 175 023 |
| zus.  | 8 742 621            | 9 601 927              | 1 938 350 | 2 441 817 |

Es ist demnach eine ganz bedeutende Steigerung in den ersten zwei Monaten gegen das Vorjahr zu verzeichnen. Man darf jedoch dabei nicht vergessen, daß auch der Februar des vorigen Jahres noch unter dem Einfluß des Streiks stand. Die geringe Steigerung der Braunkohlenförderung ist darauf zurückzuführen, daß der Streik die Verwendung der Braunkohle im vorigen Jahre besonders begünstigte.

Die Gesamterzeugung von Flüßeisen in Deutschland und Luxemburg betrug i. J. 1905 10 036 553 t gegen 8 930 291 t i. J. 1904 und 6 394 222 t i. J. 1901. Die Flüßeisererzeugung i. J. 1905 verteilt sich auf 101 Werke. Es wurden erzeugt nach dem sauren Verfahren 655 495 t, davon 424 196 t im Konverter, 165 930 t im Siemens-Martinofen und 65 369 t Stahlformguß. Nach dem basischen Verfahren wurden erzeugt: 6 627 902 t im Konverter, 3 252 520 t im Siemens-Martinofen und 186 131 t Stahlformguß.

**Leipzig.** Im Meuselwitzer und Zeitzer Weisenfelser Braunkohlenrevier ist ein Bergarbeiterausstand ausgebrochen, der etwa die Hälfte der Belegschaften umfaßt. In den Tagebauten wird, zum Teil mit neuen Arbeitskräften, eifrig gefördert, während der Betrieb unter Tag starke Einschränkungen erfahren muß. Die Einnungsverhandlungen sind vorläufig nicht erfolgreich gewesen, weil die Grubenvorstände nur mit den ständigen Arbeiterausschüssen und nicht mit

der sozialdemokratisch beeinflußten Streikkommision verhandeln wollen.

**Die Tätigkeit des Reichsversicherungsamtes im Jahre 1905.** Der dem Reichskanzler alljährlich einzureichende Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts ist für das Jahr 1905 — das 21. Geschäftsjahr des Amtes — erstattet worden und dem Reichsstage zugegangen.

Nach dem Berichte waren auf dem Gebiete der Unfallversicherung fast 19,9 Millionen Versicherte vorhanden. Die Zahl der angemeldeten Unfälle betrug nach einer vorläufigen Ermittlung 609 024, die der erstmalig entschädigten Unfälle 141 277. Die gezahlten Entschädigungen beliefen sich auf 136 206 112 M.

Die Arbeiterhilfsgesuche (2175) haben sich gegen das Vorjahr um 101 vermindert.

Gefahrenraten sind im Jahre 1905 für 5 gewerbliche Berufsgenossenschaften und 1 landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft neu festgestellt.

Von den gewerblichen Berufsgenossenschaften hat eine im Jahre 1905 Unfallverhütungen neu erlassen und genehmigt erhalten. Außerdem sind für 2 Berufsgenossenschaften abgeänderte und für 3 Berufsgenossenschaften Nachträge zu den bereits bestehenden Vorschriften genehmigt worden.

An technischen Aufsichtsbeamten waren am Schlusse des Berichtsjahres von 60 gewerblichen Berufsgenossenschaften (59 i. V.) 268 (250) angestellt.

Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung (Kais. Verordnung vom 22.11. 1900) bestanden am Schlusse des Berichtsjahres 124.

Auf dem Gebiete der Invalidenversicherung waren bis zum Schlusse des Jahres 1905 insgesamt 1 785 305 Invaliden-, Kranken- und Altersrenten anerkannt, von denen am 1.1. 1906 noch 934 983 laufend waren. An die Rentenempfänger usw. wurden im Berichtsjahr (nach einer vorläufigen Schätzung) einschließlich des Reichszuschusses etwa 160 Mill. M verausgabt.

Die mit dem Jahre 1897 beginnende Statistik der Heilbehandlung ist auf das Jahr 1904 ergänzt worden und umfaßt nunmehr 233 531 Personen, deren Behandlung 56 252 921,32 M erforderte.

Die Errichtung von Invalidenhäusern hat weitere Fortschritte gemacht, am Schlusse des Jahres 1905 waren 10 derartige Häuser in Betrieb.

### Handelsnotizen.

**Aachen.** Der Generalversammlung der A.-G. für Bergbau-, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg wird die Verteilung einer Dividende von 10% (i. V. 9%) vorgeschlagen bei Abschreibungen in Höhe von 1 100 000 M (1 Mill. M) auf die Immobilien und 61 544 M (59 073 M) auf Mobilien, Werkzeuge, Maschinen und Apparate.

**Berlin.** Der Aufsichtsrat der Rüttewerke, A.-G., Berlin, beschloß, eine Dividende von 8½% (i. V. 7%) vorzuschlagen. Ferner soll die Erhöhung des Aktienkapitals um 3 Mill. M zum Zwecke der Abtragung der für den Erwerb der Aktien der Chemischen Fabrik Lindenholz C. Weyl & Co. aufgenommenen Bankschuld beantragt wer-

den. Die Bilanz weist nach Abschreibungen von 572 000 M (507 000 M) einen Reingewinn von 938 000 M (823 000 M) auf.

Bei der Deutschen Linoleum- und Wachstuch-C Compagnie in Rixdorf hat die aufsteigende Geschäftslage angehalten. Nach Abschreibungen von 180 000 M (i. V. 180 085 Mark) verbleibt ein Reingewinn von 681 201 M (601 866 M), aus dem der Sonderrieklage 111 229 M (126 027 M) zugewiesen sowie 384 375 M (313 500 M) als 12½% (11%) Dividende verteilt werden sollen.

Bochum. Die deutsche Ammoniak-Verkaufsvereinigung, G. m. b. H., lieferte i. J. 1905: 102 483 t (i. V. 82 702 t) schwefelsaures Ammon, 7703 t (5896 t) starkes und 21 950 t (18 993 t) schwaches Ammoniakwasser. Rund 25 000 t Ammoniumsulfat gingen ins Ausland, die Einfuhr betrug 48 005 t (35 165 t), während an Chilesalpeter 540 915 t (506 171 t) eingeführt wurden. Die Marktverhältnisse waren dem Absatze von schwefelsaurem Ammoniak ziemlich günstig; der Absatz wurde durch den hohen Preis des Chilesalpeters erleichtert. Es gelang bisher immer die wachsende Erzeugung abzusetzen; der Verbrauch an Ammoniumsulfat stieg in den letzten 10 Jahren in Deutschland bedeutend rascher (um 100%) als der von Chilesalpeter (20%). Die neuerdings in Angriff genommene Verwertung des Stickstoffs der Luft dürfte keine erhebliche Beeinflussung des Marktes herbeiführen.

Der Verein für den Verkauf von Siegerländer Eisenstein sieht auf ein Geschäftsjahr von befriedigendem Verlauf zurück. Nach Beendigung des im Januar 1905 ausgebrochenen Kohlenarbeiterstreikes, der auch die meisten Gruben des Siegerlandes in Mitleidenschaft zog, setzte eine überaus rege Beschäftigung in der Eisenindustrie ein, die nicht nur während des ganzen Jahres anhielt, sondern sich fortschreitend noch vermehrte. Die Förderung der Vereinsgruben stieg zu sehends. Sie betrug im ersten Vierteljahr 1905: 378 245 t, im zweiten 411 571 t, im dritten 451 233 t und im vierten 484 342 t. Die Förderung erreichte im November mit 166 362 t eine Höhe, wie sie während des 11jährigen Bestehens des Vereins noch nicht vorgekommen ist. Die Gesamtförderung betrug: 1 725 391 t Rostspat in Rohspat umgerechnet. Die Förderung stellte sich um 264 673 t und der Versand um 417 441 t höher als i. J. 1904. Trotz der vermehrten Förderung konnte der Verein das 1. und 2. Vierteljahr 1906 nur etwa 80% des Bedarfs anbieten. Diese Geschäftslage ermöglichte Preiserhöhungen auf Lieferung

|                 | III/05 | IV/05 | I/06 | II/06 |
|-----------------|--------|-------|------|-------|
| für Rohspat um  | 3 M    | 3 M   | 11 M | 7 M   |
| für Rostspat um | 5 M    | 5 M   | 15 M | 10 M  |

Dresden. Der Warenausgang der A.-G. Gehe & Co., hat im vergangenen Jahre wiederum um ca. 400 000 M zugenommen. Mit einigen befreundeten Firmen hat sie, vorbehaltlich der Genehmigung der Aktionäre, einen Vertrag auf engeren Zusammenschluß als bisher unter gegenseitiger Beteiligung am Gewinn und Verlust verabredet. Der Bruttogewinn beträgt 518 332 Mark. Hiervon sind Abschreibungen in Höhe von 67 086 M zu kürzen; 240 000 M sollen zur Aus-

schüttung einer 12%igen Dividende verwendet werden.

Essen. Die Concordia, Bergbau-A.-G., Oberhausen beziffert den Verlust durch den Kohlenarbeiterstreik für die Gesellschaft auf mindestens 500 000 M. Es betrug die Kohlenförderung 1 139 495 t (i. V. 1 216 495 t), die Herstellung an Koks 180 828 t (183 450 t), an Teer 1 212 840 kg (1 281 160 kg), an Ammoniak 860 000 Kilo (924 000 kg). Nach Abschreibungen von 823 388 M (631 614 M) verbleibt ein Reingewinn von 1 604 589 M (1 405 383 M), aus dem eine Dividende von 12% (10%) zur Verteilung kommt.

Eisenach. Aus dem nach Abschreibungen von 50 625 M (i. V. 52 442 M) verbleibenden Reingewinn der A.-G. Saline und Sooldbad Salzungen von 109 075 M (116 274 M), sollen wieder 5% Dividende verteilt werden. Die Soleförderung betrug 36 120 cbm (36 386 cbm), die Produktion von Haupt- und Nebenprodukten 116 758 Doppelzentner (117 620 dz), von diesen wurden 117 398 dz (120 462 dz) abgesetzt. Die Verwaltung hat mit der A.-G. Heldburg, der Besitzerin des Schachtes Heldburg (Bernhardshall) einen entsprechenden Pachtvertrag auf 35 Jahre abgeschlossen. Über die Entwicklung des Salzhandelsgeschäfts im laufenden Jahre läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen. Vom 1./3. 1906 ab trat zwar der Zoll auf das seewärts eingehende Salz in Kraft, dafür hat die Gesellschaft aber in allernächster Zeit die Inbetriebsetzung einer neuen größeren Saline im Inlande zu erwarten.

Frankfurt a. M. Die Frankfurter Transport-U nfall- und Glasversicherungs-A.-G., die bekanntlich im Vertragsverhältnis zum Verein Deutscher Chemiker steht, erzielte einschließlich 133 485 M (i. V. 84 654 M) Vortrag einen Reingewinn von 1 104 767 M (805 935 Mark), der folgende Verwendung findet: 33% (30%) Dividende gleich 660 000 M, Abschreibung auf Hausrrechnung 20 000 M (wie i. V.), Tantieme 18 000 M (13 995 M), Pensions- und Unterstützungs kasse 30 000 M (25 000 M) und Vortrag 206 356 M. Die Kapitalsanlagen sind von 12,787 Mill. M auf 14,627 Mill. M gestiegen, wovon 6,816 Mill. M in Wertpapieren und 8,811 Mill. M in Hypotheken angelegt sind. Das Geschäftshaus steht noch mit 1 080 000 M zu Buch. Die Aussichten für das kommende Jahr sind sehr gut.

Gegenüber den Gerüchten, nach denen eine noch engere Verschmelzung der in Interessenengemeinschaft sich befindenden Werke: Elberfelder Farbenfabriken, Badische Anilin- und Soda-Fabrik und A.-G. für Anilinfabrikation geplant sei, teilt die Verwaltung der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik uns mit, daß alle diese Gerüchte unzutreffend sind, daß Verhandlungen über eine Fusion der vereinigten Firmen niemals stattgefunden haben, und daß auch zurzeit der Gedanke einer Fusion überhaupt nicht erwogen wird.

Halle. Die Naumburger Braunkohlen-A.-G. beschloß in einer außerordentlichen Generalversammlung den Bau einer neuen Brikettfabrik für 280 000 M.

Hannover. In der Generalversammlung der Vereinigten Deutschen Petro-

Leum-Werk e. A. - G. bemängelte ein Aktionär die Heranziehung des aus dem Verkauf der Kalibohranteile Häningens erzielten Gewinnes zur Dividendenverteilung mit der Begründung, daß der Überschuß aus dem regulären Geschäft sich vermindert habe. Demgegenüber erklärte die Verwaltung, daß man im Hinblick auf den niedrigen Einstandspreis der Aktiva davon abgesehen habe, jenen Sondergewinn zu Abschreibungen und Rücklagen zu verwenden. Überdies verbleibe noch ein Gewinnvortrag von 61 000 M. Der Gewinn aus dem regelmäßigen Betriebe bleibe nur um 3000 M gegen den vorjährigen zurück. Der Abschluß wurde schließlich genehmigt; die Dividende auf 5% festgesetzt. Sodann wurde die Verwaltung zum Verkauf der 50 Kuxe der Kaligewerkschaft Riedel ermächtigt. Im laufenden Jahre hat sich das Geschäft etwas ungünstiger gestaltet als im Vorjahr, immerhin hofft man das vorjährige Ergebnis wieder zu erreichen.

Bei 299 000 M (i. V. 318 000 M) regulären Abschreibungen beträgt der Überschuß der Portland-Zementfabrik Hemmoor im abgelaufenen Geschäftsjahr 236 000 M (131 000 M). Eine Dividende wird wiederum nicht verteilt. Der Überschuß wird vorgetragen.

Die Alkaliwerke Ronnenberg, A.-Ges., beabsichtigen, die Erhöhung des jetzt 8 315 000 M betragenden Aktienkapitals um 1 Mill. Mark. Ferner soll in einer außerordentlichen Generalversammlung beantragt werden, die bereits früher genehmigte Anleihe von  $3\frac{1}{2}$  Mill. M auf  $4\frac{1}{2}$  Mill. M zu erhöhen.

Die A.-G. Thiederhall in Thiede hat i. J. 1905 ihren Lieferungsanteil in Kalirohosalzen der Gruppen IV und V gegen Erzeugnisse ausgetauscht und wie im Vorjahr die Herstellung von schwefelsaurem Kali für ein anderes Werk in Austausch gegen Chlorkalium übernommen. Das Geschäft in Nebenerzeugnissen hat sich gegenüber den Vorjahren wieder etwas gehoben. Die Beteiligung an den Kaliberwerken Salzdorf und Asse erbrachte 50 570 M (37 156 M). Nach Bestreitung von 306 256 M (305 629 M) Abschreibungen stellt sich der Reingewinn des abgelaufenen Jahres auf 397 722 M (306 508 M), woraus 8% (6%) Dividende gleich 320 000 M (240 000 M) verteilt werden. Die Gesellschaft hat das Abteufen des zweiten Schachtes mit Rücksicht auf ihre Aufschlüsse vorläufig eingestellt. Auch im laufenden Jahre rechnet die Verwaltung, falls nicht durch übertriebene Ansprüche neu in Förderung tretender Werke das Weiterbestehen des Kalisyndikats in Frage gestellt wird, auf ein günstiges Betriebsergebnis.

Heilbronn. Das Württembergische Portland-Zementwerk, A.-G., Lauffen/N. erzielte nach 94 743 M Abschreibungen einschließlich 4151 M Vortrag einen Reingewinn von 146 814 M (59 047 M), aus dem 104 000 Mark als 4% Dividende (i. V. 0%) verteilt werden. Dem Geschäftsbericht zufolge ist das bessere Ergebnis durch die Einigungsbestrebungen im Zement- und Kalkgeschäft herbeigeführt. Auch das Carbidgeschäft hat durch die Einigungsbestrebungen der Carbidwerke und die dadurch erfolgte Preiserhöhung einen Aufschwung erfahren.

Leipzig. Das Geschäft der Porzellanfabrik Rauenstein vorm. Chr. Reiner & Söhne, hat sich i. J. 1905 sowohl nach dem Inlande als nach dem Auslande weiter günstig entwickelt. Von dem 89 483 M betragenden Reingewinne sollen 9% (8%) Dividende verteilt werden. Die für 1906 vorliegenden Aufträge, wie überhaupt der Gang des Geschäfts im neuen Jahre lassen ein günstiges Resultat erwarten.

Magdeburg. Nach dem Bericht der allgemeinen Gas-A.-G. zu Magdeburg war das Jahr 1905 für den Gas- und Kokerverkauf im allgemeinen günstig. Der Gasverkauf der 18 Werke der Allgemeinen Gas-A.-G. sowie der Lothringer-Luxemburger Gasgesellschaft überstieg den des Vorjahrs um 6,25% und erreichte eine Höhe von 6 899 070 cbm. Die i. J. 1904 hinzugekommenen 7 Werke sind daran mit 1 193 878 cbm beteiligt. Der Verbrauch sämtlicher Werke an Gaskohlen stellte sich auf 311 825 hl (i. V. 295 834 hl.) Der verfügbare Reingewinn stellt sich insgesamt auf 414 429 M (376 352 M) und findet folgende Verwendung: Tilgungs- und Erneuerungsbestand 120 000 Mark (111 000 M), Verfügungsbestand 37 000 M (10 000 M), Feuerversicherungsbestand 3000 M (wie i. V.), Gewinnanteile 10 539 M (12 180 M), 7% (wie i. V.) Dividende gleich 210 000 M (wie i. V.) und Vortrag 33 890 M (30 172 M).

Mannheim. Die Portland-Zementwerke Heidelberg und Mannheim A.-G. erzielten im Geschäftsjahre 1904/05 einen Reingewinn von 1 762 672 M (i. V. 1 051 396 M), woraus eine Dividende von 8% (5%) verteilt wird. Die Zementefuhr hat den Absatz im abgelaufenen Jahre beeinträchtigt; doch wird ihr durch geeignete Maßnahmen entgegengetreten werden. Wenn im Absatzgebiet der Gesellschaft die Bautätigkeit sich heben wird, wie dies in anderen deutschen Gebieten der Fall ist, darf auch im neuen Jahr auf ein befriedigendes Ergebnis gerechnet werden.

Staßfurt. Die Gewerkschaft Glückauf in Sondershausen teilt in ihrem Geschäftsbericht mit, daß sämtliche Betriebsanlagen im verflossenen Jahre regelmäßig und ohne Störung arbeiteten. Infolge umfangreicher Tauschverträge ist der Rohsalzmühlenbetrieb zugunsten des Fabrikbetriebes noch mehr zurückgegangen, während die Chlorkaliumfabrik eine weitere Erzeugungssteigerung um etwa 25% erfahren hat. Es wurden gewonnen 211 000 dz (i. V. 170 000 dz) Chlorkalium zu 80%. Der Betrieb unter Tage ist durch verschiedene bergbehördliche Anordnungen zum Teil wesentlich beeinflußt worden. In den neu erschlossenen Feldestellen sind ausnahmslos gute Aufschlüsse erzielt worden, so daß damit die erhöhten Betriebskosten wettgemacht werden. Die Gesamtförderung betrug 1 105 410 dz (1 033 353 dz) fast nur sylvinitischer Rohsalze. Der Gesamtabatz der Gewerkschaft betrug 169 539 dz (156 751 dz) reines Kali. Durch den Beitritt dreier neuer Werke zum Syndikat ist die Beteiligung auf 32,58% (Anfang 1905 35,12%) zurückgegangen. Dazu kommt noch, daß die Förderung von drei weiteren neuen Werken vom Syndikat auf Grund vorläufiger Verträge bereits übernommen ist. Der Rohgewinn betrug einschließlich 1 032 990 M (740 034 M) Vortrag

2 983 175 M (2 490 268 M). Davon wurden 1 Mill. M (800 000 M) als Ausbeute verwandt.

Die Kaliwerke Salzdetfurth A.-G., betrieben die Aufschlußarbeiten im Sylvinlager während des Geschäftsjahres 1905 weiter, so daß die Grubenbaue am Schluß des Jahres eine Ausdehnung von rund 2000 m (i. V. 1800 m) besaßen. Die Beschaffenheit der erschlossenen Salze ist gleich hervorragend gewesen wie bisher. Auf das Unternehmen entfiel ein Absatz von 150 566 dz (137 927 dz) reinem Kali. Der Roherlös betrug 1 758 893 M (1 682 091 M); außerdem erbrachten u. a. Zinsen 72 518 M (43 661 M). Bei 284 499 M (256 092 M) Unkosten und 426 648 M (425 613 M) Abschreibungen verblieb einschließlich 20 722 M (6211 M) Vortrag ein Reingewinn von 1 158 017 M (1 070 552 Mark), aus dem nach Rücklage von 56 865 M (53 217 M) 14% (13%) Dividende gleich 980 000 M (910 000 M) verteilt wurden.

Stettin. I. J. 1905 bezifferte sich der Bruttogewinn des Eisenwerk Kraft in Kratzwiek auf 1 700 000 M (i. V. 1 480 000 M) und der Reingewinn nach 607 505 M (609 797 M) Abschreibungen auf 859 484 M (617 280 M). Die Dividende beträgt 11% (8%).

Zwickau. Der Bericht der Chemischen Fabrik von J. E. Dreyfent, A.-G., klagt besonders über Verteuerung der Rohstoffe Spiritus und Blei. Da die Spirituspreise seit Herbst 1904 enorm gesteigert waren, mußte schon der vorjährige Bericht auf ein erhebliches Minderertragnis in Bleizucker für 1905 vorbereiten, und diese Befürchtung hat sich voll bestätigt. Seit der heurigen Brennkampagne ist nun zwar Spiritus abgeschlagen, dafür erfuhr aber Blei einen Aufschlag um mehr als 20%. Warf infolgedessen Bleizucker wenig ab, so lieferte dagegen die Bleifarbenfabrikation ein wesentlich besseres Ertragnis. Von Verlusten beim Absatz nach Rußland blieb das Unternehmen trotz höheren Absatzes verschont. Aus 202 138 M Bruttogewinn verbleiben als Reingewinn 70 981 M (83 824 M); hiervon sollen die Aktionäre 42 000 M als 7% Dividende erhalten.

#### Dividenden: 1905 1904

|  | %  | %  |
|--|----|----|
| Eisenhütte „Silesia“, A.-G. . . . .            | 11 | 7  |
| Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt        |    |    |
| Frankfurt a. M. . . . . mindestens             | 20 | 18 |
| Vereinigte Berliner Mörtelwerke, A.-G. . . . . | 11 | —  |
| Portland-Zementfabrik Karlstadt . . . . .      | 7  | 4  |
| Chemische Fabrik von Heyden . . . . .          | 8  | 8  |
| Lederfabrik Hirschberg i. Schl. vorm.          |    |    |
| Heinrich Knoch & Co. . . . .                   | 10 | 10 |

#### Ausbeuten von Kaliwerken.

|   |       |
|---|-------|
| Kaliwerk Burbach I./1906 . . . . .                          | M 200 |
| Kaliwerk Walbeck I./1906 . . . . .                          | M 65  |
| Glückauf, Sondershausen, vom 1./4. ab jeden Monat . . . . . | M 100 |

#### Personalnotizen.

Dr. F. Auerbach, Chemiker, wurde zum technischen Hilfsarbeiter beim Kaiserl. Gesundheitsamt Berlin ernannt.

Dr. phil. J. Mai, Privatdozent für anorganische Chemie an der Universität zu Bern, wurde zum Titularprofessor ernannt.

Prof. G. Brunni wurde zum außerordentlichen Professor der allgemeinen und anorganischen Chemie bei der technischen Hochschule zu Mailand ernannt.

Dr. med. et phil. A. Heffter, o. Prof. der Pharmakologie und Direktor des pharmakologischen Instituts zu Bern, wurde an die Universität Marburg berufen.

Dr. A. Mischlerlich, Privatdozent und Assistent am landwirtschaftlichen Institut der Universität zu Kiel, wurde als außerordentlicher Professor an die Universität Königsberg berufen.

Die Privatdozenten Dr. med. et phil. K. Spiro, erster Assistent am physiologisch-chemischen Institut, und Dr. med. et phil. Dr. E. Faust, erster Assistent am pharmakologischen Institut, beide zu Straßburg i. E., erhielten den Titel Professor.

Hütteninspektor Brathuhn von der Eisenhütte zu Malapane wurde zum Hüttendirektor der Lerbacher Hütte ernannt.

Dr. Arthur Binz, bisher in Bonn, habilitierte sich als Privatdozent in der Abteilung für Chemie und Hüttenkunde an der technischen Hochschule zu Berlin für Färberei und Zeugdruck.

Infolge eines Schlaganfalles verschied am 14./3. 1906 der Fachschriftsteller für Photographie Hermann Schnaub.

Karl von Siemens, der letzte Bruder Werner von Siemens, starb am 21./3. 1906 in Mentone an einer Lungenentzündung. Er befaßte sich hauptsächlich mit der Einrichtung der Siemenschen Kupferbergwerke Kedaberg und mit elektrochemischen Arbeiten.

Prof. Dr. Adolf Eimerling, Vorstand des agrikulturchemischen Laboratoriums des landwirtschaftlichen Gewerbevereins (der jetzigen Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein) in Kiel, starb am 17./3. 1906 zu Baden-Baden im Alter von 64 Jahren.

D. O. Doremus, Prof. der Chemie, starb in Neu-York im Alter von 83 Jahren.

#### Neue Bücher.

**Aus Natur und Geisteswelt.** Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständl. Darstellungen. 8°. Leipzig, B. G. Teubner. M 1.—; geb. 1,25.— 104. Alkoholismus, der. Seine Wirkung und seine Bekämpfung. Herausgeg. vom Zentralverb. z. Bekämpfung des Alkoholismus in Berlin. I. u. II. (V, 124 u. III, 128 S.) 1906.— 15. Lutz, Walth., Prof. Dr. Verkehrsentwickl. in Deutschland 1800—1900. 6 volkstüm. Vorträge über Deutschlands Eisenbahnen u. Binnenwasserstraßen, ihre Entwickl. u. Verwalt., sowie ihre Bedeutung für die heutige Volkswirtschaft. 2. verb. Aufl. (VIII, 144 S.) 1906.

**Biltz, Heinr.** Qualitative Analyse unorganische Substanzen. 2. Aufl. (III, 64 S. m. 8 Fig.) gr. 8° Leipzig, Veit & Co. 1906. Geb. M 2,20

**Kolster, Heinr.** Die Schule des photographischen Händlers. Handbuch f. Händler photogr. Bedarfsartikel. (VIII, u. S. 3—339.) gr. 8°. Dresden Steinkopff & Springer 1905. Geb. M 6.—